

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 17

Illustration: Wie sich der kleine Moritz einen Raubritter vorstellt
Autor: Giovannetti, Pericle Luigi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

Wie sich der kleine Moritz einen Raubritter vorstellt

Von drüben

Die Ruine

Hampel kam fremd in die kleine Stadt. Der Wirt sagte: «Wollen Sie nicht einmal unsere Burgruine besichtigen?»

«Ruine? Bester Mann, ich komme aus einer deutschen Großstadt!»

«Ja», sagte der Wirt erhaben, «aber unsere ist damals künstlich für den Fremdenverkehr hergestellt worden!»

Der Schutzengel in der Ruinenstadt

Mutter und Kind sitzen in Lumpen gehüllt zwischen den Trümmern. Das leise weinende Kind fragt die Mutter: «Sag, hat jedes Kind seinen Engel?» «Ja, Dorle.» «Könnte meinen denn nicht gegen Brot vertauschen?»

Das geht zu weit

An einem versteckten Tisch des Lokals saß ein verliebtes junges Paar. Der Wirt murrte; die Wirtin aber sagte: «Na, du warst doch auch mal jung!» «Gewiß», knurrte der Wirt, «aber die Liebe darf doch nicht so weit gehen, daß sie überhaupt nichts verzehren!»

Schwarzhandel

Himmelbrenner hat von seiner Frau einen Auftrag bekommen. Er soll Zucker besorgen. Himmelbrenner suchte das bekannte Viertel auf und wandte sich flüsternd an einen Mann: «Haben Sie Zucker?» Der Mann nickte bejahend und griff in seine dicke Aktentasche.

«Um Himmels willen», hauchte Himmelbrenner ängstlich, «warten Sie noch

etwas. Der Polizist da drüben schaut gerade scharf hierher!»

«Wenn schon», erklärte der Mann, «der paßt nur auf Sie auf — wir sind nämlich schon zu oft betrogen worden!»

Großvater sein dagegen sehr

Pietro ist ein rüstiger, lebensbejahender Fünfziger. Mit seiner zahlreichen Familie und einigen Bekannten feiert er die Taufe seines ersten Enkelkinds. Es geht hoch her und bald ist alles in fröhlichster Stimmung. Nur Pietro schneidet hin und wieder ein verdrießliches Gesicht, was sonst gar nicht zu seinem Wesen paßt. Vom jungen Göttipaar schließlich zur Rede gestellt, antwortet er: «Ihr hend guet lache, aber i bi jetzt mitere Großmuetter verhäroet.» Igel